

**Gottesdienst am „Männersonntag“**  
**„Plädoyer für das Gute.“**  
**Gegen die Schwarzseher und Braunmaler.**

**Predigt zum Jahres-Motto der Männerarbeit, mit Ausblick auf 1. Thessalonicher 5, 21 f**

Am 21. Oktober 2017  
in der Ludgerikirche zu Norden gehalten von  
Superintendent Dr. Helmut Kirschstein

Vor der Predigt präsentierte das Männer-Team verschiedenste Statistiken zur Entwicklung in der Medizin, zu Krieg, Armut, Umwelt, Genderfragen, Bildung usw. – allesamt mit der klaren Tendenz einer eindeutigen Verbesserung und Aufwärtsentwicklung.<sup>1</sup>

(1)

Liebe Männer, liebe Frauen –

ich nehme die erstaunlichen Statistiken noch einmal auf, die unser Männer-Team eben präsentiert hat, und ich mach's mal ganz persönlich:

Als ich ein Kind war, in den 60er Jahren, verhungerten weltweit von 100.000 Menschen jedes Jahr fast 50. Heute verhungert alle zwei Jahre einer. Ein Rückgang um 99 Prozent. - Damals war die Anwendung der Todesstrafe weltweit „normal“. Es gab nur eine Handvoll Länder ohne Todesstrafe. Heute sind es 141, mehr als zwei Drittel aller Staaten. - In der Weser, die durch meine Heimatstadt Nienburg fließt, hätte ich damals nicht baden können: Was für eine stinkende Giftbrühe! Heute schwimmen in der Weser, im Rhein, in der Elbe nicht nur Menschen – sogar die Lachse finden die Wasserqualität wieder gut! - Als ich mein Abitur machte, in den 70er Jahren, hingen in jeder Schule Plakate, die zur Impfung gegen Polio aufforderten: „*Schluckimpfung ist süß – Kinderlähmung ist grausam*“ – erinnern Sie sich? Die Krankheit ist inzwischen besiegt. An die Warnung können sich noch viele erinnern. Die *Entwarnung* hat keiner so richtig mitbekommen... Später, als ich ein junger Mann war, beherrschte das „Waldsterben“ die Meldungen, und zu Recht, auch ich hatte Angst davor! Aber dann gab es eine starke, immer noch wachsende Umweltbewegung, und der „saure Regen“ konnte gestoppt werden, kaum zu glauben, der Wald *hat* sich erholt, und die gesamtdeutsche Fläche des Waldes ist sogar ganz enorm *gewachsen*: Ein Areal doppelt so groß wie der Schwarzwald ist seit den 80er Jahren hinzugekommen! Hätten Sie's gewusst?! Offenbar ist es *doch* möglich, selbst größte Probleme zu bewältigen, wenn sich eine Gesellschaft darauf verständigt – wenn Menschen und Völker sich einig sind und Regierungen handeln. - Als ich eine Familie gründete, beherrschten andere Horrormeldungen die Schlagzeilen: Wissen Sie noch, was das „Ozonloch“ ist? Aber klar, die Zerstörung der Ozonschicht schien ja unaufhörlich voranzuschreiten, mit schrecklichen Konsequenzen für immer mehr Krebserkrankungen. Doch dann einigte sich die Weltgemeinschaft auf ein Verbot von ozonzerstörenden Substanzen, FCKW verschwand zu 98 % aus Spraydosen und Kühlschränken. Seit 2010, sagen die Wissenschaftler, schließt sich das Ozonloch wieder. Lange nichts mehr davon gehört – aber so ist das: Negative Meldungen beherrschen die Schlagzeilen und fressen sich ins Hirn. Die *Entwarnungen*, die *frohen* Botschaften scheinen nur halb so interessant zu sein. Und verpuffen. *Darum* herrscht überall der Eindruck: Es geht bergab. Mit der Politik, mit der Gesellschaft, mit Deutschland, mit der Welt. Und aus dem mulmigen Gefühl wächst ein Groll gegen alles und jedes, und plötzlich sind sie wieder da, die Rattenfänger, und schreien Parolen und laufen durch die Straßen und jagen Menschen und verbreiten Hass – und Blödheit.

<sup>1</sup> Die Statistiken und Schaubilder verdanke ich einem Artikel im STERN Nr. 40 / 27.9.2018, S. 60-68 unter dem Titel: „Besser war es nie“. Der Verfasser Walter Wüllenweber fasst damit sein gerade erschienenes Buch zusammen: Frohe Botschaft. Es steht nicht gut um die Menschheit – aber besser als jemals zuvor, München 2018 – Ich übernehme teils auch Textzusammenhänge und bedanke mich für die unglaubliche Horizonterweiterung.

**Prüft alles**, sagt Paulus. Sagt die Bibel. **Prüft alles, und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt.** 1. Thessalonicher 5, Vers 21 und 22.

Prüft die Meldungen, heißt das für mich, prüft die Schlagzeilen und was dahinter steht nach bestem Wissen und Gewissen. Was kommt der Wahrheit am nächsten? Wo sind die Fake-News mit Händen zu greifen – und wo werden sie uns schlangengleich eingeflüstert? Wird da etwa absichtlich schwarzgemalt? Prüft die Meldungen *und Eure persönliche Einstellung dazu!* Mal ehrlich: Habt Ihr Interesse am Skandal, an der Katastrophe, am Weltuntergang? Oder freut Ihr Euch ehrlich mit allen Entwicklungen zum Guten, mit den vielen Entwicklungen zum Besseren, die eben *auch* da sind, die erstaunlich *häufig* da sind in den letzten 100 Jahren, in unsrer Generation, auch hier und heute in der Gegenwart?!

**Prüft alles, und das Gute behaltet!** Und da ist eben ganz, ganz viel Gutes, das sich in unsrer Welt entwickelt hat, Gutes, das die Menschen vorangebracht haben, national, international, global: in der Bekämpfung der Armut und des Hungers, im Erhalt und in der Verbreitung des Friedens, in der erstaunlichen Entwicklung der Medizin, in vielen Verbesserungen für die geplagte Umwelt, in der erfolgreichen Einschränkung von Gewalt und Kriminalität, in einer unglaublichen Bildungsoffensive, in der weltweiten Ausbreitung der Demokratie, im Kampf für Menschenrechte und insbesondere für *Frauenrechte* (*das darf man am Männersonntag ja auch mal laut sagen!*). **Prüft alles, und das Gute behaltet!** Es gibt so viel Gutes, das es zu bewahren lohnt. Es gibt so viel Gutes, das wir verteidigen sollten. Und weiterentwickeln können. So viel Gutes, an dem wir uns freuen können. Und dankbar dafür sein. **Prüft alles, und das Gute behaltet!** Heißt für mich: Genau hinsehen! Genauer denken. Gott danken.

Ja, *denken und danken gehören zusammen*. Wer das viele Gute wahrnimmt und *bedenkt* – hat jede Menge Gründe, sich zu *bedanken*. Noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit lebten so viele Menschen so sicher. Noch nie zuvor lebten so viele Menschen so frei. Noch nie zuvor lebten so viele Menschen so umweltbewusst. Noch nie zuvor lebten so viele Menschen so gesund. Noch nie zuvor lebten so viele Menschen so gebildet. Noch nie zuvor waren so viele Menschen so reich. Dafür haben unendlich viele Männer und Frauen hart gearbeitet. Den Erfolg *ihrer* Arbeit dürfen *wir* genießen. Und *müssen* wir *verteidigen*: gegen die Schwarzseher und Braunmaler. Dankbare Menschen sind wenig anfällig für Rattenfänger und Populisten. Wir haben viel zu viele Gründe zur Dankbarkeit, um ihnen auf den Leim zu gehen. Wir haben *Gott*, um unsre Dankbarkeit auszudrücken. Gott sei Dank! **Prüft alles, und das Gute behaltet!**

(2)

Ja, aber... Tatsächlich gibt es riesige Probleme. Und wer mich ein bisschen kennt und wer überhaupt Predigten in der evangelischen Kirche kennt, weiß ganz genau, dass wir nicht zu denen gehören, die Dinge unter den Teppich kehren und schlimme Sachen schönreden. Ja, es gibt gewaltige Probleme. Noch nie zuvor waren so viele Menschen so reich – aber trotzdem ist die Schere zwischen Arm und reich gerade bei uns in Deutschland in den letzten Jahren immer weiter auseinandergegangen. Das muss sich ändern, dringend, um Gottes willen!

Noch nie zuvor lebten so viele Menschen so frei – und gerade in Deutschland ist unsre Freiheit ein Magnet, der Menschen aus aller Herren Länder anzieht, eben auch viele arme Schlucker: Flüchtlinge, Vertriebene, Asylsuchende, Migranten. Was für eine Herausforderung – und wir *werden* diese Herausforderung *im Geist christlicher Nächstenliebe bestehen*, oder wir werden *als Menschen an unsrer Unmenschlichkeit scheitern*. -

Und nicht zuletzt der Klimawandel: Da gibt es überhaupt nichts zu beschönigen. Da gilt es zu handeln, entschlossen, über alle Grenzen hinweg, gemeinsam, und wenn es sein muss, auch mit drastischen Maßnahmen – um unsrer gemeinsamen Erde willen. Damit bewohnbar bleibt, was Gott unter unsre Füße gelegt und in unsre Hände gegeben hat.

Ja, auch ich mache mir Sorgen – bei der Vorbereitung unsres Gottesdienstes konnten wir im Männer-Team hören, wie sehr *uns alle* Sorgen um unsre Gesellschaft, um unser Zusammenleben und um die Zukunft *quälen*. Die Welt, wie wir sie als Kinder kennengelernt und liebgewonnen haben, ändert sich gewaltig. Schneller, als für jede andere Generation vor uns. Wohin soll das führen: die Digitalisierung 4.0 ?! Wie werden unsre Kinder und Kindeskinde einmal arbeiten – werden sie es schaffen, eine lebenswerte – ja, eine *liebenswerte* Welt zu erhalten inmitten aller technischen Revolutionen? Was bedeutet die totale Computerisierung für das menschliche Miteinander? Fluch – oder Segen? Das Gute behalten und mitnehmen – das Schlechte eindämmen und wegdrücken: wird das gelingen?

Es gibt berechtigte Gründe, sich Sorgen zu machen. *Aber es gibt keinen Grund* für eine hysterische Panikmache! Es gibt keinen Grund, in blöder Wut die Messer zu wetzen und in blinder Verzweiflung um sich zu schlagen. **Meidet das Böse in jeder Gestalt!** Es gibt niemals einen Grund, die Mitmenschlichkeit zu verraten. Es gibt überhaupt *keinen* Grund, *Gott* zu verraten.

Trotz aller gewaltigen Probleme haben wir *allen* Grund zum Gottvertrauen! Inmitten aller Probleme haben wir allen Grund zur Dankbarkeit. Immer noch, gerade jetzt! Wer denkt, dankt. Und als denkende, dankbare Christenmenschen haben wir einen Grund, der unerschütterlich fest steht: **Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.**<sup>1</sup> **Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**<sup>2</sup> Das steht in keinem Lehrbuch zur Digitalisierung und in keiner wissenschaftlichen Zukunfts-Studie. Das steht in *unserem* Buch des Lebens: in der Bibel. Will sagen: das ist uns Menschen – allen Menschen – ins *Stammbuch* geschrieben. Jesus Christus: göttliche Menschenfreundlichkeit in Person. Menschgewordene Versöhnung. Weltumspannend, befreiend, erlösend.

Er ist der Grund, auf dem wir stehen. Und *denken*. Und *danken*. Er ist unsre Inspiration, wenn es *kritisch* wird. Unser *Kriterium*, wenn wir entscheiden müssen, welchen Weg wir einschlagen – welcher Wahrheit wir vertrauen – welches Leben sich zu leben lohnt. **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben**, hat *er* uns gesagt.<sup>3</sup> **Prüft alles, und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt.**

In Seinem Sinn: Gut ist und bleibt, was die Menschenfreundlichkeit in unsrer Welt fördert. Jedes freundliche Wort, jede fröhliche Ermunterung, jeder Trost und jede zupackende Hilfe, jeder Schritt zur Versöhnung und jeder Versuch zur Vergebung, jede Linderung des Schmerzes, jede Auferstehung gegen den Tod.

Gott vertrauen. Liebe üben. Hoffnung verbreiten.

Wie es das Buch tut, aus dem ich die Statistiken und Entwicklungen zum Guten entnommen habe, ganz aktuell, eben erst erschienen: *Frohe Botschaft*, heißt das Buch. Nein, das ist noch nicht das *Evangelium*, aber doch auch eine gute Nachricht, die wir unbedingt verbreiten sollten. *Es steht nicht gut um die Menschheit* – heißt es da im Untertitel – *aber besser als je zuvor*.

Nehmt diese Hoffnung mit. Übt Liebe. Vertraut Gott. **Prüft alles, und das Gute behaltet.**

Amen

---

1 Hebräer 13, 8

2 1. Korinther 3, 11

3 Johannes 14, 6